

Den Wert des Gewöhnlichen zeigen

Mit einfachen Alltagsmaterialien haben Barbara Müller, Christine Hübscher und Patrick Werner die Schaffhauser Vebikus-Kunsthalle bespielt. Das führt zu überraschenden Einsichten.

VON WOLFGANG SCHREIBER

SCHAFFHAUSEN Barbara Müller, deren Werke im Nordraum der Kunsthalle Vebikus ausgestellt sind, ist zwar in Schaffhausen auf die Welt gekommen, jedoch im Thurgau aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Zürich. Sie ist, wie Kuratorin Leo Bettina Roost dem am Freitagabend sehr zahlreich zur Vernissage erschienenen Publikum sagte, zwar eine in der Fotografie ausgebildete Künstlerin, doch im Nordraum zeigt sie raumgreifende, ortsbundene und situationsbezogene dreidimensionale Kunstwerke.

Die auffallendsten der ausgestellten Werke hat sie mit 450 Meter langen, unbedruckten, jedoch lasierten Zeitungspapierrollen hergestellt. Was aussieht wie überdimensionierte, zufällig entstandene Papierknäuel, ist jedoch genau überlegt und berechnet. Es sind, wie Leo Bettina Roost verdeutlichte, «bildhauerische, skulpturale Werke». Sie erzeugen beim Betrachter Wirkungen wie Anspannung und Entspannung, weil Barbara Müller mit den Papierbahnen Bewegung zu stabilisieren vermag oder Strömungen anhalten kann.

Hätte es Leo Bettina Roost nicht erklärt, viele Vernissagebesucher hätten wohl nicht erkannt, dass Barbara Müllers andere ausgestellte Skulpturen aus hartem Material etwas uns Vertrautes darstellen. Zwei etwa einen Meter grosse, flache Skulpturen aus schwarzem Plexiglas lehnen an den weissen Ausstellungswänden. Ähnlich aussehende Skulpturen, dieses Mal höchstens Zentimeter hoch, kleben in einer langen Reihe an der Wand. Es sind «Enter»-Zeichen, die wir als Taste vom Keyboard unserer Computer kennen. Barbara Müller ruft mit diesen Skulpturen in Erinnerung, dass wir fast im Sekundentakt Entscheidungen treffen, ohne uns dessen gewahr zu werden. «Besu-



Christine Hübscher und Patrick Werner wollen mit ihren Werken Aufmerksamkeit für Unbeachtetes schaffen.

Bild Bruno Bühler

chen Sie diese Kunstwerke», rät Leo Bettina Roost, «nähern Sie sich ihnen auf verschiedene Weise, hören Sie dabei in sich hinein.»

Kunst aus Abfall

Christine Hübscher verwendet für ihre im Eingangsbereich und im Südraum der Vebikus-Kunsthalle ausgestellten Werke Fruchträger wie am Boden gefundene Eicheln und Mohnkapseln, eigentlich – wie sie es auch nennt – «Ab-Fall», nämlich Abgefallenes. Allein schon dadurch, dass sie diesen Abfall sammelt, aufbewahrt und ihm grosse Aufmerksamkeit schenkt, macht sie kleine, gewöhnliche Dinge zu etwas

Wertvollem, das sie in konkreten Gebilden verarbeiten kann. «Sie will Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für sonst Unbeachtetes», führte Katharina Bürgin aus. Dinge aus ihrem alltäglichen Kontext heben und zur Schau stellen: Dass dies keine Bastelarbeit ist, die jeder könnte, hat Christine Hübscher in einem Gespräch in den «Schaffhauser Nachrichten» vom 6. Juni bereits einmal festgestellt.

Als Gast hat Christine Hübscher den jungen Schaffhauser Künstler Patrick Werner eingeladen. Seine Arbeiten, ausgestellt im Eingangsfoyer der Kunsthalle, beschäftigen sich ebenfalls mit «Abfall», nur sind es bei Werner

nicht Dinge, sondern Tiere. Er malt wenig geschätzte Tiere, unwillkommene Hausbesetzer wie Spinnen, Käfer, Wanzen, Kellerasseln mit fotorealistic Präzision auf kleine, alte, verwitterte Holzbretter, die er von Holzscheunen aus der Nähe von Sedrun vor dem Verbrennen gerettet hat. Die Tierporträts sind von beeindruckender Schönheit.

Katharina Bürgin hat zum Schluss ihrer Vernissagenrede auf Veranstaltungen während der Ausstellung hingewiesen: Am 23. Juni um 18.30 Uhr gibt es eine Donnerstagsführung durch die Ausstellungen mit Christine Hübscher. Am 10. Juli um 12 Uhr findet ein Künstlergespräch mit Christine Hübscher und Barbara Müller statt (Moderation: Katharina Bürgin und Leo Bettina Roost). Vom 12. bis 15. Juli, jeweils von 10 bis 12 Uhr, wird ein Kunstatelier für Kinder ab sechs Jahren angeboten.